

STECHAPFEL (*Datura stramonium*)

FAMILIE: Nachtschattengewächse (*Solanaceae*)

WEITERE NAMEN: Dorrenapfel



STANDORT: mäßig frische Ruderalstellen, an Wegen, in aufgelassenen Gärten; Stickstoffzeiger, Wärme liebend. Manchmal in Maisfeldern.

VORKOMMEN: in ganz Europa, von der Ebene in mittlere Gebirgslagen. Herkunft ist Mexiko.

WUCHSHÖHE: 30 bis 120 cm.

STÄNGEL: kahl, reich gabelästig. Pflanze unangenehm riechend.

KEIMBLÄTTER: sehr groß, bis zu 5 cm lang, mit deutlichem Mittelnerv.

LAUBBLÄTTER: eiförmig, spitz, grob gezähnt, oberseits dunkelgrün, lang gestielt. Die unteren Blätter sind sehr groß, etwa 20 x 15 cm.

BLÜHZEIT: Juni bis Oktober.

BLÜTE: aufrecht, trichterförmig mit 5 fein zugespitzten Zipfeln, weiß bis hellblau. Der Kelch ist röhrig, fünfkantig, 3 bis 6 cm lang. Die Kelchzähne sind dreieckig, meist 0,5 bis 1 cm lang. Die Blüten sind nur nachts geöffnet und duften (Nachtfalterblume).

FRÜCHTE/SAMEN: Die stacheligen Früchte sind eiförmig, 4 bis 6 cm lang und springen mit 4 Klappen auf. Die Samen sind braunschwarz, netz-grubig punktiert und platt.

LEBENSDAUER: einjährig.

BESONDERHEITEN: Neubürger seit ungefähr 1580. Durch Alkaloide sehr stark giftig, besonders Wurzeln und Samen. Bereist Mengen ab 0,3 g wirken giftig. Rauschdroge. Als Arzneipflanze auch kultiviert.

BEDEUTUNG IM HAUS- UND KLEINGARTEN

Im Haus- und Kleingarten manchmal auf Brachflächen.

ZEIGERWERTE

Der Stechapfel zeigt mäßige Wärme bis Wärme an und kommt auf trockenen bis mittelfeuchten Böden vor. Er ist ein klassischer Stickstoffzeiger.

Wirtspflanze für bedeutende Pflanzenkrankheiten: *Phytophthora infestans* (Kraut- und Braunfäule der Tomaten, Kraut- und Knollenfäule der Erdäpfel), *Phoma exigua* var. *exigua* (Stängelfäule einiger Kulturpflanzen, z. B. an Erdäpfeln, Stangenbohnen), *Septoria lycopersici* (eine Blattfleckenkrankheit der Tomaten), *Xanthomonas campestris* pv. *vesicatoria* (Bakterienerkrankung der Tomaten, ein Quarantäneschaderegner).

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 8. Auflage, 2006

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.